

statistik.aktuell

Einen Tannenbaum, bitte ... (E Tännschen, please)



Weihnachten

Bäume leuchtend, Bäume blendend,
Überall das Süße spendend.
In dem Glanze sich bewegend,
Alt und junges Herz erregend -
Solch ein Fest ist uns bescheret.
Mancher Gaben Schmuck verehret;
Stauend schau'n wir auf und nieder,
Hin und Her und immer wieder.

(Johann Wolfgang von Goethe, 1749 – 1832)¹

Foto: Dr. Michael Wolfsteiner

¹ GOETHE, Johann Wolfgang von, 1827. Weihnachten. In: Johann Wolfgang von GOETHE. *Gedichte: Inschriften, Denk- und Sendebblätter*. Stuttgart: Cotta, S. 90. Werke: vollständige Ausgabe letzter Hand. 4.

Für viele Menschen beginnt die Weihnachtszeit erst richtig, wenn der Weihnachtsbaum aufgestellt und in bunten Farben geschmückt ist. Er zaubert die ganz einmalige Stimmung und Atmosphäre, die besonders Kinderaugen strahlen lässt und das bevorstehende Fest einläutet.

Aber woher stammen Bräuche, Überlieferungen sowie Traditionen rund um den Weihnachtsbaum und welche Entwicklungen gibt es in der modernen Zeit? Werfen wir einen Blick auf interessante, kuriose und vielleicht auch etwas ungewöhnliche Aspekte.

Überlieferungen

Mit der Tradition und dem Ursprung des grünen Nadelbaumes wurde sich lange und differenziert auseinandergesetzt. Heute wird mehrheitlich davon ausgegangen, dass der Brauch heidnischen Religionen entstammt, wobei die grüne Farbe für Fruchtbarkeit und Lebenskraft steht. Die Menschen glaubten, sich mit immergrünen Pflanzen Gesundheit in ihr geschmücktes Heim zu holen. Beispielsweise nutzten die Germanen in den nördlicheren Gegenden Tannenzweige, um böse Geister aus ihren Häusern fernzuhalten, gleichzeitig assoziierte das Grün aber auch die Hoffnung auf ein baldiges Wiedererwachen der Natur.

Symbolisch, in der christlichen Welt gesehen, verkörpert der Tannenbaum den Paradiesbaum aus

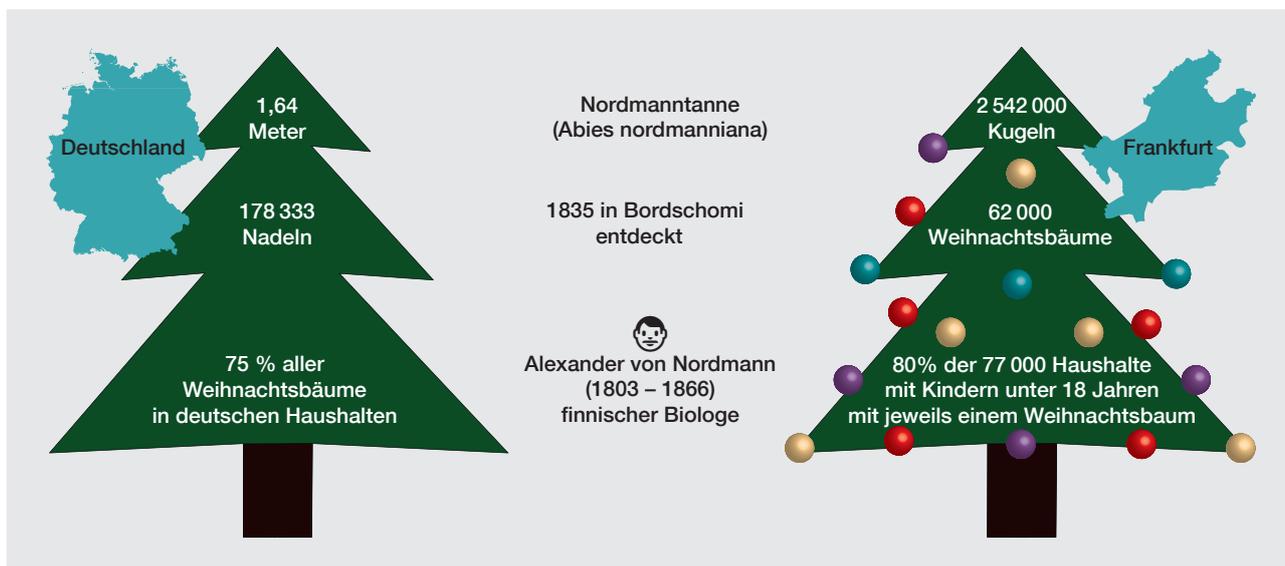
der biblischen Schöpfungsgeschichte, der mit roten, verlockenden Äpfeln behangen war und Adam und Eva aus dem Paradies vertrieb. Da in grauer Vorzeit die Menschen des Lesens nicht mächtig waren, stellte die Kirche die Paradiesgeschichte versinnbildlicht dar. Anstatt des Apfelbaumes mit seinen grünen Blättern, fiel deshalb die Wahl auf immergrüne Pflanzen, wie zum Beispiel Fichte, Tanne, Rosmarin, Buchsbaum, Wacholder oder Lorbeer.

Lange Zeit galt der Weihnachtsbaum eher als ein bürgerliches Symbol und gleichzeitig unreligiöses Brauchtum, wogegen sich die katholische Kirche zur Wehr setzte. Christbäume wurden erst Mitte des 20. Jahrhunderts in katholischen Kirchen gestattet. Im Jahr 1982 führte Papst Johannes Paul II. diesen Brauch im Vatikan ein und der erste Weihnachtsbaum auf dem Petersplatz in Rom durfte aufgestellt werden. In jedem Jahr wird nun ein Weihnachtsbaum aus einem anderen Land der Welt als Geschenk für den Papst gestiftet.

Erste Erwähnungen eines geschmückten Weihnachtsbaumes

Im elsässischen Straßburg wurde im 16. Jahrhundert einer der ersten geschmückten Weihnachtsbäume erwähnt. Danach setzte sich diese Gewohnheit überwiegend in den höheren und wohlhabenderen Gesellschaftsebenen wie dem Bürger- oder Beamtentum durch. Im mitteleuropäischen Raum hatten

Weihnachtsbäume: die durchschnittliche Nordmanntanne in Deutschland und Frankfurt



Quelle: <https://de.statista.com/infografik/20318/haeufigste-weihnachtsbaumarten-in-deutschland>; <https://storymaps.arcgis.com/stories/06e6f2ce97ba41e090128a2363889d9c>; <https://www.weihnachtskugeln.org/anzahl-kugeln-weihnachtsbaum>; eigene Berechnung.

Tannen zu dieser Zeit Seltenheitswert und waren damit ein kostspieliges Unterfangen. Deshalb mussten sich die ärmeren Leute lediglich mit Zweigen und anfallendem Grün begnügen.

Die Nordmantanne

Einer der beliebtesten Weihnachtsbäume Europas ist die Nordmantanne (*Abies nordmanniana*), sie gilt als robust und lange haltbar. Kräftige, weiche Nadeln, intensives Grün und biegsames Holz vereinen die Eigenschaften, die es ermöglichen, den Baum für weihnachtliche Dekorationen, Gestecke oder Adventskränze zu nutzen. Benannt wurde die Nordmantanne nach dem finnischen Biologen Alexander von Nordmann (1803 – 1866), nachdem er sie 1835 im Kaukasus nordöstlich von Bordschomi (im heutigen Georgien) entdeckt hatte. Umgangssprachlich wird sie auch Kaukasus-Tanne oder Nordmanns Tanne genannt und ist hauptsächlich im westlichen Kaukasus, im Ostpontischen Gebirge sowie in Georgien, Russland, der nordöstlichen Türkei und Aserbaidschan heimisch. In deutschen Wohnzimmern ist eine durchschnittliche weihnachtliche Nordmantanne 1,64 m groß und hat 178333 Nadeln.

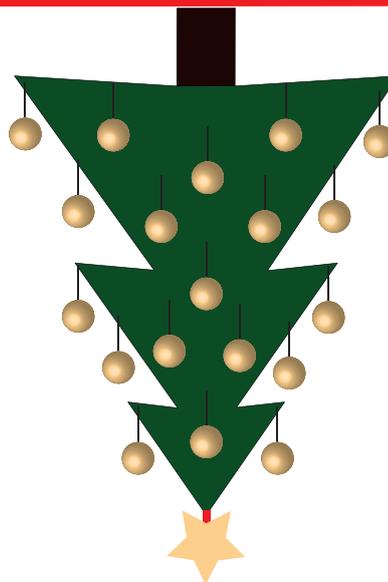
Weihnachtskugeln und ihre Geschichte

Als Baumbehang werden überwiegend Weihnachtskugeln bevorzugt. Ursprünglich stammen diese aus Thüringen, der Heimat der Glasbläser. Dort wurde Mitte des 19. Jahrhunderts die erste glänzende Kugel hergestellt, damals aus einer gesundheitsschädigenden Legierung, die Zinn und Blei enthielt. 1870 erfand dann übrigens der deutsche Chemiker Justus von Liebig (1803 – 1873) eine Silberlösung, die dazu diente, die Kugeln zu verspiegeln.

Statistisch gesehen: Weihnachtsbäume und -kugeln in Frankfurter Haushalten

Als Empfehlung für einen Weihnachtsbaum, der eine Höhe von circa zwei Metern hat, rechnet man mit einer Anzahl von ungefähr 50 Weihnachtskugeln. Erfahrungen zeigen, dass ab einer Höhe von 1,50 Metern mit jedem zusätzlichen 50 Zentimetern Höhe 20 Kugeln hinzugerechnet werden müssen.

Geht man nun von einer durchschnittlichen Nordmantanne der Höhe 1,64 Meter aus, die mit circa 41 Kugeln geschmückt ist, ergibt dies auf Frankfurt bezogen eine interessante Zahl. Grob überschlagen beträgt die Anzahl der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren 77 000. Vermutlich wird in rund 80 Prozent dieser Haushalte jeweils ein Weihnachtsbaum aufgestellt, somit werden schätzungsweise 62 000 Weihnachtsbäume pünktlich vor dem Fest gekauft und mit rund 2 542 000 Weihnachtskugeln dekoriert.



Perspektivwechsel: 18. Jahrhundert mit Übergang in die Moderne

Im 18. Jahrhundert hingen die Bäume praktischerweise kopfüber von der Decke, frei nach dem Motto: „Platz ist in der kleinsten Hütte“. Diese Idee feiert in der modernen Zeit längst ein weltweites Comeback und ruft einen ausgefallenen Trend zum Beispiel in Kaufhäusern, Hotels und Einkaufszentren hervor. Auch Sicherheitsaspekte, zur Vermeidung von Unfällen insbesondere kleiner Kinder und Haustiere, können dafür sprechen.

Vorsicht ist geboten

Nach Auskunft der zuständigen Stellen sind Brände von Weihnachtsbäumen und Adventskränzen in Frankfurt deutlich rückläufig. In erster Linie liegt dies an der immer häufigeren Verwendung von elektrischen Kerzen, Lichtern oder auch stromsparenden LEDs. Weiterhin trägt die Installation und Benutzung von Rauch- und Brandmeldern dazu bei, die Schäden bei beginnenden Bränden zu minimieren.

Trockene Nadeln, ätherische Öle sowie Baumharz können nämlich verheerende Vernichtungen und Brandschäden in Form von fast explosionsartigen Bränden verursachen und somit Leib und Leben stark gefährden. Der Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute schätzt, dass jedes Jahr circa 15 000 Adventskränze und Weihnachtsbäume in Deutschland Feuer fangen.

Es gilt daher, gerade in dieser heimelig-besinnlichen Zeit, in welcher vermehrt Kerzen wegen der gemütlichen Stimmung angezündet werden, Unfälle zu vermeiden und ein besonderes Augenmerk auf Adventskränze zu richten, die mit brennenden Kerzen oder Teelichtern versehen sind. Lassen Sie bitte Kerzen nie unbeaufsichtigt abbrennen und blasen Sie sie niemals aus, sondern verwenden Sie aus-



Ein verlassenener Römerberg im Dezember 2020 ohne Weihnachtsmarkt in Zeiten der Corona-Pandemie.

schließlich einen Kerzenlöscher. Es besteht nämlich die Gefahr des Funkenflugs, wodurch Glutnester und daraus resultierende Brände entstehen können.

Weihnachtsbäume und Recycling

Zum Ende der Weihnachtszeit, im Januar, werden die Weihnachtsbäume von der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) eingesammelt und anschließend entsorgt. Im Anschluss gelangen die abgeschmückten ehemaligen Christbäume in eine Biokompostanlage. Dort werden sie klein geschreddert und in ein Biomasse-Kraftwerk der Mainova, gelegen in Fechenheim, weitergleitet. Das Heizkraftwerk setzt auf einen besonderen Brennstoff: Holzabfälle und Grünschnitt. Damit wird nahezu CO₂-neutral Strom und Wärme erzeugt.

Das Jahr 2020 bedeutet in Zeiten der Corona-Pandemie für alle Menschen auf der gesamten Welt, mit

großen Einschränkungen leben zu müssen. Auch für den Weihnachtsmann, seine Gehilfen und das Christkind ist ein Umdenken und organisatorisches Geschick von Nöten. Gibt es doch viele Reisebeschränkungen zu beachten, die das Ausliefern der Gaben deutlich erschweren. Trotzdem wird es ihnen auch in diesem schwierigen Jahr auf Umwegen gelingen.

Ein sehr besonderes Jahr neigt sich dem Ende zu und vor Ihnen liegt die letzte Ausgabe zu unserer Veröffentlichungsreihe „Frankfurt Statistik Aktuell“. Das gesamte Team der Frankfurter Statistik verabschiedet sich und dankt den aufmerksamen Leserinnen und Lesern herzlich für anregende Hinweise und das gezeigte Interesse. Zum Schluss bleibt uns, Ihnen besinnliche und friedvolle Festtage, verbunden mit einem guten Rutsch und alles Gute für das neue Jahr 2021 zu wünschen. gb

STADT  FRANKFURT AM MAIN

Impressum

Bürgeramt, Statistik und Wahlen

Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 212-71555, Fax: +49 69 212-36301

E-Mail: infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de

http://www.frankfurt.de/statistik_aktuell



Adresse